

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 219.

Freitag, den 7. August.

1835.

Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig,
den 6. August 1835.

1) Denjenigen Gardisten, welche am 2. d. M. zur anbefohlenen Revue mit ihren Compagnien ausgerückt waren, ertheile ich hiermit in Bezug des pünctlichen Eintreffens, der schnellen Formirung und guten Ausführung der dabei vorgekommenen Bewegungen, meine volle Zufriedenheit.

Dagegen muß ich denen meinen gerechten Tadel hiermit öffentlich aussprechen, welche es vorgezogen haben, unter mancherlei nicht genügendem Vorgeben, theils aber auch ohne alle Entschuldigung, sich dieser gesetzlichen Aufstellung zu entziehen.

Ich würde ungerecht gegen diejenigen erscheinen, welche, vom Pflichtgefühl getrieben, der gesetzlichen Bestimmung nachkamen, wollte ich ein so eigenmächtiges Verfahren ungerügt vorübergehen lassen; demnach bestimme ich hiermit, daß alle Chargirten und Gardisten der Escadron und Compagnien, welche von ihren Compagnie-Commandanten noch besondern Befehl erhalten werden, (unbeschadet der auf unentschuldigtes Ausbleiben gesetzten Strafe) zu einer zweiten Revue ausrücken, wozu ich
den 16. August d. J.
festsetze.

Die betreffenden Gardisten versammeln sich hierzu an dem gedachten Tage Vormittag 11 Uhr auf ihren Bataillons-Sammelplätzen, wo die weitere Aufstellung erfolgen wird.

Chargirte, welche der Revue am 2. d. M. beigewohnt haben, sind dazu nicht zu commandiren, dagegen werden die Herren Compagnie-Commandanten und Feldwebel, zu Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Controle, gern das Opfer bringen, noch einmal dabei zu erscheinen.

2) Da fast in allen Compagnien noch sehr viele Gardisten von den abgehaltenen vier Exercierübungen eine oder mehrere nachzuholen haben, so bestimme ich hiermit, daß von jezt an alle Wochen zwei Mal zum Exercieren ausgerückt und damit so lange fortgeföhren werde, bis jeder Gardist die von ihm versäumten Uebungen nachgeholt hat.

Diese Uebungen sollen jedesmal

Mittwoch und Donnerstag

statt finden und damit

Mittwoch, den 12. August d. J.,

der Anfang gemacht werden.

Die betreffenden Gardisten haben sich hierzu an gedachten Tagen, Nachmittags 4 Uhr, am Baageplaz einzufinden und bei den anwesenden Chargirten zu melden.

Da die Gardisten von Seiten ihrer Compagnien noch besonders mit Ordre hierzu versehen werden, so muß ich hierbei, im Einverständniß mit dem Ausschusse, noch bemerken, daß diejenigen, welche unentschuldig ausbleiben, ohne Weiteres, mittels Requisition, in die gesetzliche Strafe genommen werden.

3) In Bezug auf diejenigen, welche bei der Revue nicht erschienen sind, will ich gestatten, daß sie, anstatt der zum 16. d. M. angeordneten Revue, zu einer Exercier-Uebung ausrücken können und bestimme hierzu den 12. August, doch müssen sie sich vorher, daß sie dafür zum Exercieren ausrücken wollen, bei ihren Compagnie-Commandanten anmelden.

Der Commandant der Communalgarde.
Major von Schulz.

Sorge des Staats für die Gesundheit der Jugend.

(B e s c h l u ß.)

Die Natur, welche das heiligste Gesetz der Menschheit, die Liebe, nicht bloß auf den Moment der Erzeugung des Menschen und auf die kurze Zeit beschränken wollte, wo das Kind noch durch physische Verhältnisse an die Nähe der Mutter gebunden ist, hat die Hilfsbedürftigkeit des jungen Menschen weit hinaus in die Jahre der sich bildenden Körperkraft und des erwachenden Verstandes ausgedehnt, damit ein lebenslängliches Band der Dankbarkeit und gegenseitigen Anhänglichkeit die Geschlechter der Menschen verknüpfe. Unter allen lebenden Geschöpfen reist der Mensch am langsamsten zu der Stufe der Kraft, auf der er sein eigener Versorger zu werden im Stande ist. Die Zeit bis dahin füllt die Treue der Aelternliebe durch eine Pflege und Erziehung aus, die zugleich eine Ausstattung für das selbstständige Leben zu sammeln bestimmt ist. Der Staat ist an sich nicht veranlaßt, diese Sorge zu übernehmen, oder die Art und Weise ihrer Ausübung vorzuzeichnen. Diese rein menschlichen Beziehungen liegen außer seinem Bereiche; er kann den eignen Gefühlen der Individuen vertrauen; und er ist so wenig geeignet, sich in die Eigentümlichkeiten der besonderen Zustände zu versehen, die gesetzliche Form vermag so wenig an die Stelle des menschlichen Gefühls zu treten, daß alle Versuche, eine öffentliche Erziehung an der Stelle der älterlichen einzuführen, nur unvollkommene und nicht befriedigende Resultate geboten haben. Dennoch aber ist der Staat nicht selten veranlaßt, selbst diesen äußersten Schritt zu wagen; er ist zuweilen aufgefordert, den Aeltern fördernde Mittel an die Hand zu geben; er muß den nachtheiligen Folgen des Leichtsinnes oder der hartherzigen Unempfindlichkeit entgegenwirken; und er hat bei seinen eignen Anstalten die Rücksichten auf die Heranbildung einer körperlich, geistig und sittlich gesunden Jugend nicht aus dem Auge zu lassen. Hier haben wir es bloß mit dem Körperlichen zu thun.

Dem Staate liegt die heilige Pflicht ob, für die beklagenswerthen Kinder zu sorgen, die ihre Aeltern frühzeitig verloren, oder von unbekanntem oder flüchtigen Aeltern verlassen wurden und nirgends bei Angehörigen einen freiwilligen oder vom Gesetze erzwungenen Ersatz für die verlorene Aelternpflege finden. Will der Staat diese Pflicht auf die gewissenhafte Weise erfüllen, die jede seiner Handlungen

beseelen soll und will er den entseßlichen Erfahrungen ein Ziel setzen, die so lange Zeit bei der Waisenspflege gemacht wurden, so muß er zunächst Alles anwenden, was die physische Gesundheit der seiner Obhut anvertrauten Pfleglinge begünstigen kann. Gesunde Locale; treue und geeignete Ammen für Säuglinge; kleine Kinder am Liebsten in Familien und auf dem Lande untergebracht. Auch sonst dürften die Waisenhäuser, schon in physischer Hinsicht, wothunlich, am Schicklichsten auf dem Lande zu errichten seyn. Jedenfalls ist eine einfache, kräftige Kost, gesundes Obdach, zweckmäßige Kleidung, hinlänglich, in den früheren Jahren möglichst stete Bewegung, kräftige aber wohlwollende Disciplin, vernünftige Einrichtung der Nachtruhe zu bedingen.

Die meisten Kinder werden im Innern der Familien erzogen. Auch dann noch ist der Staat ihr oberster Vormund und Beschützer. Die Unfälle, die ihnen aus grober Fahrlässigkeit oder bösem Willen ihrer Angehörigen drohen könnten, hat er durch polizeiliche Mittel oder durch den Schreck der Strafe zu bekämpfen. In unsern gespannten Verhältnissen und bei der traurigen Lage zahlreicher Volksklassen sind jedoch nicht selten auch redliche und gewissenhafte Aeltern unermögend zu der treuen Obhut, die das zartere Kindesalter verlangt und die Meisten sind durch die Rücksicht auf ihren eignen kümmerlichen Unterhalt so beengt, daß man gewisse Vernachlässigungen der Kinder nicht gerade grobe Fahrlässigkeiten nennen kann. Die Aeltern gehen außer dem Hause auf Arbeit und sind oft genöthigt, kleine Kinder ohne Aufsicht, oder nur unter der Obhut unverständiger Geschwister einzuschließen oder umherlaufen zu lassen. Daraus ist in einzelnen Fällen großes Unheil entsprungen und überall hat es den Nachtheil, daß alle Aufsicht und Erziehung der Kinder während der Abwesenheit der Aeltern wegfällt. Am Häufigsten und Bedenklichsten ist diese Erscheinung in großen Städten, wo die Armuth groß, die Gefahr drohend, die Nachbarhilfe nicht bereit ist. Hier haben sich nun die sogenannten Bewahranstalten sehr nützlich bewiesen, in welche die Aeltern, bevor sie auf die Arbeit gehen, ihre Kinder bringen und von wo sie dieselben nach beendigter Arbeit abholen. Dort befinden sich die Kinder in treuer, vernünftiger Obhut und Pflege. Die innere Einrichtung muß natürlich auch in physischer Hinsicht der Gesundheit förderlich seyn.

Das Letztere muß man auch von allen den Anstalten fordern, die unter der Autorität des Staats

zum Besten der Jugend gegründet sind. Die Bildungsanstalten dürfen in keinerlei Weise die Keime zum künftigen Siechtume ihrer Zöglinge legen. Deshalb muß zunächst die Localität in gesunder Lage befindlich seyn und die gehörigen, auf keine Weise beengten Räume darbieten. Weder zu dunkle, noch zu helle Lehrzimmer. Anstalten, die nicht bloß den Unterricht der Zöglinge gewähren, sondern die schwer zu lösende Aufgabe ihrer Erziehung mit übernehmen, müssen zum Wenigsten die Bedingungen, rücksichtlich der physischen Pflege, erfüllen, die so eben den Waisenhäusern gestellt wurden. Der Schulunterricht selbst darf weder durch zu frühen Schulzwang, noch durch überhäufte, oder unzweckmäßig vertheilte Lehrstunden, die körperliche Kraft der trügerischen Beförderung geistiger Entwicklung zum Opfer bringen. Noch weniger aber soll die physische Gesundheit der Kinder ökonomischen Vortheilen zu Liebe gefährdet werden. So nützlich daher auch die in einem späteren Abschnitt zu erwähnenden Industrieschulen wirken können, so würden doch ihre Vortheile von einem entschiedenen Nachtheile überwogen werden, wenn dabei die zur körperlichen Entwicklung der Jugend erforderliche gehörige Abwechslung von Arbeit, freier Bewegung und Ruhe nicht beachtet würde. Noch wichtiger aber ist es, daß der Staat eine strenge Controle über die Verwendung der Kinder zu Fabrikarbeiten führe und weder eine zu frühe noch eine zu anhaltende Beschäftigung derselben mit derartigen Arbeiten dulde. Denn hier ist nicht einmal der Zweck einer Vorbereitung der Kinder für den künftigen Lebensberuf im Hintergrund, sondern das pecuniäre Interesse der Aeltern die einzige von der Goldgier habgieriger Fabrikanten verstärkte Trieb-

feder. Wollte der Staat die Kinder dem Eigennutz solcher Aeltern schutzlos überlassen, so wäre kein Maß noch Ziel des Mißbrauchs. Endlich soll der Staat selbst sich einer zu frühen Verwendung der Jugend zum Militärdienste enthalten und bei demselben in Ausrüstung und Uebung alle für die Gesundheit der Soldaten erforderlichen Rücksichten beobachten. Eben so muß er für gesunde Gefangnisse, für gesunde Kost und Behandlung der Gefangenen und Sträflinge sorgen. Endlich muß er die Gelegenheiten zu den alle Körperkraft zerstörenden Ausschweifungen möglichst vermindern.

Dies wären denn negative Vorschriften. Der Staat soll weder selbst der Gesundheit der Jugend schaden, noch Uebelstände dulden, die sie beeinträchtigen könnten. In einer Zeit aber, die einen so großen Theil des Volks von freier körperlicher Bewegung abzieht und zu einem sitzenden, oder nur mit einseitiger, mechanischer Körperbewegung verbundenen Leben verurtheilt, und wo außerdem so viele Genüsse, Reigungen und Gewohnheiten, so wie die Spannung und Ueberreizung des geistigen Elements, auf eine Herabstimmung der Körperkraft hinwirken und jedenfalls das Gleichgewicht zwischen dem physischen und geistigen Leben stören, scheint es selbst wünschenswerth, daß der Staat etwas Positives für Herstellung dieses Gleichgewichts thue. Dies würde am Zweckmäßigsten durch Einreihung der Turnübungen in den allgemeinen Schulplan erfolgen, die in den ländlichen Volksschulen eine facultative seyn könnte, in allen andern Bildungsanstalten aber als nothwendig vorgeschrieben werden sollte.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Nothwendige Subhastation. Das sub Nr. 554 an der Ecke der Nicolaistraße und des Goldhahngäßchens alhier gelegene, zum „goldnen Ring“ benannte und Herrn Johann Gottfried Ulrich zugehörige Haus, welches jetzt theilweise zur Betreibung einer Gastnahrung benutzt wird, wird ausgeklagter Schuld halber zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden hiermit ausgedoten. Kauflustige haben sich daher längstens

den Dreizehnten August 1835

bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben, sodann aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger gedachten Tages Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschehenen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und obiges Haus nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Es ist dieses Haus, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach dem Versicherungsquantum von 3000 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse und, zu dem vollen Ansätze mit 71 Thlr. 8 Gr. alljährlich zum Stadtschulden-Zilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge, 29,500 Thlr. gerichtlich gewürdet, doch sind seitdem die Schocksteuern von 16½ Pf. auf 18½ Pf. herabgesetzt worden.

Das Nähere ist aus den Beifügen des unter hiesigem Rathhause aushängenden Anschlags zu ersehen, auch ist die Rejection der gegen die Subhastation jüngst eingewandten Appellation cum clausula generell erfolgt. Leipzig, den 18. Mai 1835.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. V. D.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 7. August: Die letzte Stunde des Hauses Napoleon, Gedicht von Saphir; componirt und vorgetragen von Herrn Senast. Hierauf: Komm her, Lustspiel von Elsholz; Schauspielerin — Mad. Senast. Hierauf: Johann von Paris, komische Oper von Bojeldieu. Seneschall — Hr. Senast.

Pferde-Auction.

Sonnabend, den 8. August, Vormittag 11 Uhr, soll im deutschen Hause vor dem Peterssthor, ein sehr brauchbares Reitpferd, gegen sofortige baare Zahlung in preuß. Courant meistbietend durch Notar versteigert werden.

Anzeige. Das Verzeichniß der Studirenden ist für 2 Gr. bei dem Nuntius Rischwitz und in der Serig'schen Buchhandlung, neuer Neumarkt Nr. 12, zu haben.

Die Richtersche Leihbibliothek,

Petersstraße Nr. 33, im Hofe links 2 Treppen hoch,
zeigt ihren geehrten Lesern hiermit an, daß das zweite Heft vom zweiten Bande meines Katalogs erschienen ist und unentgeltlich ausgegeben wird. Da jetzt meine Bibliothek aus ältern und neuern Werken, ernsten und launigen Inhalts, besteht, so hoffe ich, daß nicht nur meine jetzigen werthen Leser möglichst zufrieden gestellt seyn werden, sondern glaube auch andern verehrten Leselustigen dieselbe theils ihrer reichhaltigen Auswahl, theils der so billig gestellten Lesegebühren halber, (da auf eine Woche für ein Buch 6 Pf., für zwei Bücher 9 Pf. und für drei Bücher zusammen genommen nur 1 Gr. beim Empfang derselben bezahlt wird) mit Recht empfehlen zu können. — Diejenigen resp. Leser aber, welche schon seit längerer Zeit Bücher von mir geliehen haben, werden um baldige Zurückgabe derselben dringend ersucht, indem ich mich sonst genöthigt sehen würde, zu ernstem Maasregeln meine Zuflucht zu nehmen.

J. C. Richter, Leihbibliothekar.

Empfehlung. Da ich von mehreren meiner Herren Cameraden, die ihre Gewehre bei mir putzen und reinigen lassen und dieß zu ihrer größten Zufriedenheit, aufgefordert worden bin, es öfterer bekannt machen zu lassen, so empfehle ich mich nochmals bestens.

G. D. Eichler, Gardist der 15ten Compagnie, neuer Kirchhof Nr. 298.

Anzeige. Die Strohhutfabrik von Meißner & Comp., alter Neumarkt Ecke, empfiehlt nun fertig gewordene **Küppen**, weiß und bunt, **Männerhüte**, schwarz und braun, auch eine kleine Partie aufrangirter Damenhüte zu 15 Gr. Desgl. werden **Bleichhüte** fortwährend sehr schnell expedirt.

Haus-Verkauf. Ein in frequenter Straße hiesiger Vorstadt gelegenes Haus, worin bürgerliche Nahrung betrieben wird, ist für 3500 Thlr. zu verkaufen durch G. G. Stoll, Nr. 285.

Zwei Stück feine Hattenheimer 1831r Rheinweine

sollen bei Unterzeichnetem bis zum 17. d. M. in Viertelstück, Ohmen und Eimern getheilt, prompt verkauft und können Proben von heute an vom Fasse genommen werden.

C. G. Peter, Gastgeber zur goldnen Gans.

Zu verkaufen sind ganz billig wegen Mangel an Platz ein Paar gut gearbeitete Sopha's, in der Reichstraße Nr. 502, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein Armatur von der 14ten Compagnie. Zu erfragen Nr. 459, im Gewölbe.

Zu verkaufen sind billigst eine Sammlung Delgemälde, von berühmten niederländischen Meißern, Kupferstiche, Radirungen, Originalzeichnungen, bei Friedrich Schäfer, Auerbachs Hof, vom neuen Neumarkt herein links 4tes Gewölbe.

Ausverkauf.

Nach gehaltener Inventur haben wir unsere Waaren-Vorräthe vorjähriger Einkäufe separirt und uns entschlossen, dieselben 12 à 20% billiger als zeither zu verkaufen, um vor der Messe unser Lager davon zu räumen. Da nichts davon incurrant und schlecht ist, so dürfen wir um so mehr auf diese Gelegenheit aufmerksam machen, sich für billiges Geld etwas Gutes in allen Arten Sommer- und Winter-Artikeln anzuschaffen.

Krobizsch & Meißner, Nr. 5.

Chemisettknöpfchen von Elfenbein,

in mehreren neuen Façons, dergl. auch in Perlmutter, Emaille, mit Portraits, ganz schwarze u. habe ich in großer Auswahl wieder erhalten.

G. F. Nagelin, am Markt Nr. 1.



Halsbänder, das Zahnen der Kinder zu erleichtern,
sind echt zu haben bei Sellier & Comp.



Hosenträger von Gummi-Elasticum,
in Baumwolle und Seide, von 1 Thlr. bis 3¼ Thlr.
pr. Paar, empfangen in schöner Auswahl
Sellier & Comp.

Carl Schubert, in Auerbachs Hofe,

empfang von folgenden Artikeln neuen Vorrath, als:
Zuschläfchen und kleine Maler-Apparate, mit den feinsten, so wie auch mit ganz wohlfeilen Farben, gute Pinsel, dergleichen zur orientalischen Malerei und was sonst noch dazu gehört; ferner: alle Sorten Buchstaben- und Devisen-Platen, dergleichen gewöhnliche, Siegellack, Mundleim, englische Stahlschreibfedern, in sehr verschiedenen Qualitäten, Patenbleistifte, in Silber- und ordinaire, elegante und geringere Notizbücher, Briestaschen, Cigarren-Etui's von Leder und Pfauenfedern, Rauchtobacksdosen und Kasten, Bäckche, wohlfeile schottische und viele andere Arten Schnupftobacksdosen, stählerne und Argentan-Sporen, Uhrgehäuse von Eisenguß, Holz, Pappe u. gute Pomaden, Haarbürsten, Frisirkämme, Negligéekäppchen und viele ähnliche Gegenstände, die er zu billigen Preisen bestens empfiehlt.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes Fortepiano in Tafel- oder Flügelform. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 1158, beim Hausmann.

Zu kaufen gesucht wird ein einspänniges Geschirr mit Kummer, das noch im besten Stande seyn muß, im Gewölbe unter Nr. 207.

Verkaufs-Anerbieten.

Eine Dampfmaschine, von ungefähr 12 Pferden Kraft; wenig gebraucht, sehr gut erhalten und für jeden Zweck vorzüglich empfehlenswerth, ist zu verkaufen. Ueber das Nähere werden die Herren Groß & Comp. in Leipzig gefälligst Auskunft ertheilen.

Anerbieten. Es können noch einige gutgefittete junge Mädchen an meinen Nähstunden Antheil nehmen, welche sehr billig ertheilt werden im Magazin fertiger Wäsche.
Wilhm. Philbert, Grimm. Steinweg, Nr. 1300, eine Treppe hoch.

Unerbieten. Ein Philosophie Studirender erbietet sich, Correcturen zu lesen. Adressen unter F. K. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Gesuch. Mehrere Zimmergesellen können Arbeit erhalten bei dem Zimmermeister Schlauersbach, in Volkmarisdorf, bei Leipzig.

Gesucht wird ein Lehrbursche, welcher Lust hat die Schuhmacher-Profession zu erlernen. Zu melden, Reichstraße Nr. 399, im Gewölbe.

Gesucht wird zu häuslichen Arbeiten ein Mensch vom Lande von 17 bis 18 Jahren. Zu erfragen in Nr. 810.

Gesuch. Ein im Kochen erfahrenes Mädchen kann einige Stunden von Leipzig einen angenehmen Dienst erhalten. Wo? ist zu erfragen vor dem Petersihore im goldenen Hute.

Offener Dienst. Einer mit guten Zeugnissen versehenen Köchin von gesetztem Alter kann zu Michaeli ein guter Dienst in einer Stadt-Gastwirthschaft in der Nähe von Leipzig nachgewiesen werden. Zu erfragen auf dem neuen Kirchhofe Nr. 261, 4 Treppen hoch.

Gesucht wird ein Mädchen, welches nicht unerfahren in der Küche seyn darf. Peterssteinweg Nr. 781.

Gesuch. Ein rüstiger Mann, welcher 26 Jahre in einer Wachlichtfabrik gearbeitet und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in diesem Fache eine anderweitige Anstellung. Auskunft über ihn ertheilt Herr Christian Graul, im Keller unter Schmidts Hause am Markte.

Gesuch. Ein Mädchen aus guter Familie, welches zeither im väterlichen Hause einer nicht geringen Wirthschaft vorgestanden, in andern weiblichen Arbeiten Kenntniß besitzt, sucht bei einer Herrschaft, sey es in der Stadt oder auf dem Lande, ein Unterkommen als Wirthschafterin, und sieht weniger auf hohen Gehalt, als auf eine humane Behandlung. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 394, im Gewölbe.

Gesuch. Ein junges Mädchen sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen, in oder außer der Stadt, gleich oder zu Michaeli. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Kanstädter Steinwege Nr. 1052, 2 Treppen hoch vorn heraus.

Logisgesuch für Ostern 1836. Eine stille kinderlose Familie sucht für Ostern 1836 ein, in der Vorstadt, oder in der Stadt, jedoch mit der Aussicht auf die Promenade, gelegenes Logis von 5 bis 6 Stuben nebst Zubehör, in erster oder zweiter Etage. Schriftliche Nachweisungen erbittet man sich durch D. Theodor Kind (Hainstraße Nr. 355, 3 Treppen hoch).

Zu miethen gesucht wird zu Michaeli ein ordnungsliebendes Mädchen. Nähere Auskunft wird die Expedition dieses Blattes ertheilen.

Logis-Vermiethung. Ein elegant eingerichtetes Sommerlogis in der Vorstadt, welches aus vier Zimmern, nebst Zubehör besteht, kann von Mitte August bis Ende October billig abgetreten werden. Nähere Auskunft ertheilt C. G. W. Hamger, in Lurgensteins Garten parterre.

Vermiethung. Ein ausmeublirtes, freundliches Stübchen, in lebhafter Strasse der Vorstadt, mit angenehmer Aussicht, kann an einen Herrn von der Handlung oder Expedition (ohne Bett für 4 Thlr., mit Bett für 6 Thlr., vierteljährige Pränumeration, oder auch monatsweise) abgelassen werden. Wo und von wem, erfährt man im Kupfergässchen Nr. 667, parterre.

Vermiethung. Einer soliden Mannsperson kann eine Schlafstelle nachgewiesen werden im Brühl Nr. 320, 4 Treppen hoch, vorn heraus.

Vermiethung. Einige freundliche Schlafstellen stehen für solide Mannspersonen offen. Das Nähere bei Frau Kresschmar, Klostersgasse Nr. 776, im Hofe 2 Treppen hoch.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist im Stadtpfelfergässchen Nr. 651, unweit der Pforte, ein Logis vorn heraus; auch ist ein Sopha zu verkaufen.

Zu vermieten ist zu Michaeli d. J. in der Stadt eine 3te Etage von 4 Stuben, nebst Zubehör, für 180 Thlr., und zu Ostern l. J. ein Gewölbe für einen Buchhändler, durch G. G. Stoll, Nr. 285.

Zu vermieten ist zu Michaeli an einen oder zwei Herren eine freundliche Stube, nebst Ofen, vorn heraus. Das Nähere im Schuhmargässchen Nr. 568, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Michaeli ein kleines Parterrelogis, vorn heraus, für 36 Thlr. Das Nähere neue Straße Nr. 1097.

Zu vermietben ist außer den Messen an einen oder zwei ledige Herren im Thomasgäßchen Nr. 108, 2 Treppen hoch, vorn heraus, eine Stube, Stubenkammer und Alkoven. Näheres daselbst parterre.

Zu vermietben ist im Salzgäßchen künftige Michaelimesse eine große Stube, nebst noch einer daran befindlichen Stube, in der ersten Etage, zu einem Waarenlager. Das Nähere ist beim Eigenthümer in Nr. 587 zu erfragen.

Zu vermietben ist zu Michaeli auf dem Hansstädter Steinwege im Brändel'schen Hause, 2 Treppen hoch, vorn heraus, ein freundliches Familienlogis. Näheres zu erfragen bei Erdmann Langwager im Plauenschen Hofe.

Zu vermietben sind künftige Michaeli in der Reichsstraße Nr. 546/47, zwei Niederlagen, wie auch ein großer, ganz trockner Keller. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Extra-Concert

Unterzeichnete beehren sich hiermit einem musikliebenden Publicum ergebenst anzuzeigen, daß sie morgen, Sonnabend den 8. August, ein Extra-Concert in Herrn Riedels Garten geben werden.

Die aufzuführenden Musikstücke sollen durch das Tageblatt und durch die Concertzettel bekannt gemacht werden.

Das vereinigte Musikchor
unter Direction E. Queißers.

Heute, Freitag den 7. August,

Concert

im großen Kuchengarten.

Das vereinigte Musikchor.

Anzeige. Das bei mir heute stattfindende Concert wird bei ungünstiger Witterung im Saale gehalten.

F. H. Knauff,

Pächter des neuen Kaffeehauses zu Krügers Bad.

Einladung. Zum heutigen Garten-Concert, so wie auch zu warmem Abendessen portionweis, ladet ergebenst ein
Ferd. Becker, Wirth zur großen Funkenburg.

Einladung.

Heute, Freitag als den 7. August, lade ich ein hochverehrtes Publicum zu Stockfisch und Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln ganz ergebenst ein und bitte um gütigen Besuch.

Carl Köhler,

auf der Insel Buen Retiro.

Einladung zu einem großen Horn-Concert und Schlachtfest heute, den 7. August, wobei ich meine werthen Gäste mit Allerlei, nebst andern warmen und kalten Speisen, bestens bedienen werde. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.
Vollter, in Kleinschocher.

Einladung. Nächsten Sonntag halte ich zum zweiten Male meine Kletterstange, wozu ich ergebenst einlade.
Schönfeld. Pötsche.

* * * Heute Abend ins grüne Schild zu Hasenbraten und echt bairischem Lagerbier.

Verloren wurde am Abend des 3. Augusts, auf der Insel Buen Retiro ein Sonnenschirm. Bei selbigen in Nr. 617 parterre abgiebt, erhält eine der Sache angemessene Belohnung.

Verloren wurde Mittwoch, den 5. dieses, vom deutschen Hause bis zum Petersthore, und von da auf der Promenade bis zum Schloß, ein Batist-Schnupstuch, worin der Name Pauline mit Blumen gestickt ist. Der Finder dessen wird gebeten, es im deutschen Hause an die Frau Wirtbin gegen eine der Sache angemessene Belohnung abzugeben.

Vertauscht wurde Sonntag, den 2. August d. J., im Hotel de Prusse ein Filzhut in welchem mein Name mit Noten ausgedrückt steht, gegen einen Bepelhut, inwendig mit einer Ansicht von Karlsbad. Derjenige Herr, welcher den meinigen an sich genommen, wird ersucht, solchen am Kauf Nr. 879, gegen den seinigen zurückzugeben. Ph. G. Frach.

Zhorzettel vom 6. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Hdtgkreis. Jonghaus, v. Eiberfeld, im H. de Russie.
Hr. Schöller, v. Düren, im Hotel de Baviere.
Hr. Kfm. Hansemann, v. Aachen, im Blumenberge.

Halle'sches Thor.

Hr. D. f. Bahlmann, v. Aken, unbestimmt.
Dem. Pehdrich, v. hier, v. Walle zurück.
Hr. Oberst v. Wedell u. Hr. Lieuten. v. Wedell, v. Berlin, passiren durch.

Hr. Kfm. Stablschmidt, v. Halberstadt, unbestimmt.
Hr. Banq. Beer, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

Die Dessauer Post, um 8 Uhr.

Auf der Braunschweiger ordin. Post, 12 Uhr: Dem. Schier, v. hier, v. Braunschweig zurück, u. Hr. Buchhldr. Poreneyer, v. Braunschweig, in St. Berlin.

Hr. Kfm. Decke, v. Bremen, im Hotel de Baviere.

Auf der Hamburger Eilpost, um 4 Uhr: Hr. Hdtgkreis. Mar, v. Magdeburg, im Hotel de Baviere, u. Hr. Kfm. Steinthal, v. Schönebeck, passirt durch.

Kanstädter Thor.

Die Kofler Post, um 6 Uhr.
Hr. Lehrer Geißler, v. hier, v. Raumburg zurück.
Hr. Kfm. Hanewald, v. Queblinburg, im Hotel de Pol.

Peters Thor.

Hr. Medicinal-Rath Michaelis, v. Berlin, im H. de Pol.
Hr. Hauptm. Schobert, v. Delitzsch, im Schw. Kreuze.
Hr. Schullehrer Buschmann, v. Zwickau, in Nr. 753.

Hospitalthor.

Hr. Kfm. Jannowig, v. Berlin, im Hotel de Russie.
Hr. Fabr. Chevalier, v. hier, v. Chemnitz zurück.
Hr. Domänen-Pächter Ehlers u. Alles Berndes u. Bader, v. Schwerin, passiren durch.

Hr. Kfm. Sander, v. Rixingen, in St. Hamburg.

Hr. Schausp. Wittig, v. Mannheim, im Palmbaume.

Die Nürnberger Diligence, um 6 Uhr.

Auf der Freiburger Post, 17 Uhr: Hr. Kfm. Thierfelder, v. Annaberg, in Nr. 685.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Auf der Frankfurt-Breslauer fabr. Post: Hr. Buchhalter Kaphahn, v. Dahme, unbestimmt, Hr. Cand. Müller, v. Mersburg, u. Hr. Hauptm. Eichler, v. Prettin, pass. d.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. D. Partei, v. hier, v. Dresden zurück, u. Hr. Poststr. Hamann, v. Meissen, im weißen Hof.

Hr. Hofrath Kirchner, v. Halle, passirt durch.

Hr. Kfm. Dismanski, v. Warschau, passirt durch.

Halle'sches Thor.

Hr. General-Major v. Hellwig, v. Köln, passirt durch.

Hr. Kfm. Gombinski, v. Raglen, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Der Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Eilpost, 18 Uhr: Hr. Kfm. Gerike, v. hier, v. Chemnitz zurück, Hr. Hdtgcommis Vogel

u. Rab. Fischer, v. hier, v. Marienberg zurück, Hr. Graf v. Trips, v. Nürnberg, Hr. Kellner, Zeichner, v. Augsburg, u. Rab. Herdt, v. Plauen, in St. Berlin, Hr. Kfm. Bucher, v. Weissenfels, im Hotel de Pologne, Hr. Freiherr v. Pfister, v. Ragwitz, im gr. Baume, u. Hr. Buchhldr. Kup, v. Prag, unbestimmt.

Hr. Kfm. Rige, v. Magdeburg, im Kranich.

Hr. Baroness v. Stedingk, v. Zerbst, passirt durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Prediger Capelle, v. Bremen, u. Hr. Stud. Ischekoff, v. Scharlow, im Hotel de Saxe.

Hr. Hdtm. Reissfeld, v. Brody, im Frauencollegium.

Hr. Regier.-Refer. v. Prebow, v. Weisburg, Hr. Partic. Reibnig, v. Altenburg, u. Hr. Kfm. Schilling, v. Weimar, passiren durch.

Hr. Architekt Friede, v. hier, v. Dresden zurück.

Hr. Pastor Weber, v. Altenburg, im Hute.

Hr. Hdtgbediener Wallerstein, v. Dresden, im Hotel de Pol.

Halle'sches Thor.

Hr. Prof. Fried, v. Berlin, passirt durch.

Hr. Hdtgbediener Sänger u. Hr. Hdtm. Heidenheimer, v. Uhlfeld, im gr. Baume.

Auf der Berliner Eilpost, 12 Uhr: Hr. Kfm. Jaspar, v. Paris, u. Fräul. Amerlan, v. Berlin, im H. de Bao., Hr. Legat.-Ganzist Zahn, v. Berlin, u. Hr. D. Bielik, v. Großenhain, passiren durch.

Kanstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, 12 Uhr: Dem. Richardt, v. Genf, in St. Berlin, Hr. Hdtgcommis Mirus, v. Weimar, in Nr. 484, Hr. Bau-Dir. Seerig, v. Rudolstadt, unbest., u. Hr. Lieut. Agnew, a. England, pass. d. Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Cantor Hund, v. Dommisch, bei Dehler.

Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Auditor Schucker, v. hier, v. Wurzen zurück, u. Hr. D. Schüg, v. Meissen, pass. d.

Hr. Kfm. Fröhlich, v. hier, v. Dresden zurück.

Halle'sches Thor.

Hr. Ger.-Schreiber Fränkel, v. Wittenberg, pass. durch.

Hr. Kfm. Mittelmann, v. Schmiedeberg, im Hotel de Pol.

Hr. Consistorial-Rath Dutschke, v. Posen, passirt durch.

Hr. Kfm. Schulte, v. Hüden, im Kranich.

Rab. Steibelt, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

Kanstädter Thor.

Hr. Almyer, v. London, im Hotel de Saxe.

Hr. Stud. Bülte, v. hier, v. Raumburg zurück.

Auf der Berlin-Köln Eilpost, um 4 Uhr: Hr. D. O. Rath v. Wangenheim, v. Groß-Glogau, passirt durch.

Hr. D. Seibel, v. Raumburg, im Hotel de Pologne.

Peters Thor.

Hrn. Lehrer Müller u. Meyer, Hr. Glashldr. Voigt und

Hr. Stud. Pechmann, v. hier, v. Gera zurück.

Hr. M. Debler, v. Zeitz, passirt durch.

Hr. Kfm. Peiser, v. Altenburg, bei Ahnert.

Red. von E. Polz.